

Verhöhnung mit einer Heiterkeit, die sich leicht erklären läßt. England ist in der That für ihn eine Art literarisches und religiöses Vaterland, und wollte er auch dieses vergessen, so würden die Willfährigkeits-Bezeugungen ihn daran erinnern, mit welchen die politischen und gelehrten Notabilitäten ihn in einem Lande umgeben, das so ausschließlich ist in seiner nationalen Eingekommenheit, so argwöhnisch gegen jede fremde Ueberlegenheit. Der gerechte Stolz, welcher sieben Jahre hindurch die Kraft und das Genie des Herrn Guizot war, ist übrigens ausgedehnt genug, um ihm gegen den Kummer einer Niezverlage ein Obdach zu bieten. Man schreibt ihm folgendes Wort zu: „Wir haben uns zurückgezogen, und des anderen Tages gab es eine Revolution!“ Dieses Wort vertritt den ganzen Mann, seinen ganzen politischen Gedanken. Ludwig Philipp erblickt fast die ganze Revolution in dem Pistolenschuß, der vor dem Hotel des Capucines fiel. Für Herrn Guizot war die Revolution von dem Augenblick an vollzogen, wo die Krone mit dem Aufstand capitulierte. Denn von diesem Augenblick an wurde der A. fstand für gesetzmäßig erklärt, das Land mußte diejenigen aufgeben, welche es verließen. Herr Guizot ist übrigens der Ueberzeugung, daß die Revolution gar keinen fundamentalen Grund des Bestehens in sich trug, und findet den Beweis darin, daß sie sich jeder Initiative, jeder eigenen Idee, sowohl für das Gute als für das Böse, entblößt zeigt. Wo sie zerstören will, parodirt sie die forthin leeren Leidenschaften von 1793, und befolgt, wo sie etwas gründen will, die innere und die äußere Politik der gestürzten Regierung. Herr Guizot findet hauptsächlich in letzterer Beziehung die Nachahmung einer unglücklichen Unkunde. Der Einfluß Frankreichs, welcher früher überall hin Ordnung und Freiheit trug, gibt sich heut zu Tage nur unter einer schädlichen Außenseite kund. Wir sind Schuld daran, wenn es in Europa nur noch geschwächte Regierungen, der Anarchie Preis gegebene Völker und unterdrückte Nationalitäten gibt.

In Bezug auf die innere Lage ist Herr Guizot ziemlich beruhigt. Die während vier Monate nach allen Winden hin bewegte Gesellschaft hat nach seiner Ansicht im Juli ihren Palast gefunden. Die Juni-Insurgenten, indem sie das Eigenthum und die Familie zur Zielscheibe nahmen, zeigten jener wo sich eigentlich ihr conservativer Grundsatz befand. Herr Guizot glaubt nicht, daß die jetzige Regierungsform mit ihrer einzigen Kammer sich hinlänglich zur Befestigung jenes Grundsatzes eigne. Er läßt den governemen-

talen Tendenzen des allgemeinen Stimmrechtes Gerechtigkeit widerfahren, er möchte es aber durch eine doppelte Wahl controlirt wissen.

Herr Guizot will bloß dann nach Frankreich zurückkehren, wenn man ihn zurückruft — das heißt durch die Thüren der Wahl.

Winnenden.

Frucht-Preise vom 15. März 1849.

Fruchtgattungen	höchste		mittlere		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Schfl. Kernen	10	56	10	24	10	—
„ Dinkel alt	5	4	4	45	4	6
„ Dinkel neu	—	—	—	—	—	—
„ Haber alt	3	40	3	34	3	28
„ Haber neu	—	—	—	—	—	—
„ Roggen	8	—	7	28	6	56
„ Gerste	6	8	5	52	5	20
„ Gerste neu	—	—	—	—	—	—
1 Simri Weizen	1	28	1	20	1	12
„ Einforn	—	—	—	—	—	—
„ Gemischt.	1	—	—	56	—	52
„ Erbsen	1	12	1	6	—	—
„ Linsen	1	12	1	—	—	—
„ Wicken	—	45	—	40	—	36
„ Belschfr.	1	5	—	54	—	48
„ Akerbohne	—	54	—	48	—	42

Schorndorf.

Frucht-Preise am 20. März 1849.

1 Scheffel Kernen	11 fl. 28 fr.
1 — Roggen	9 fl. — fr.
1 — Haber	4 fl. — fr.
1 — Gerste	6 fl. 30 fr.

Sommerweizen 12 fl. 48 fr. 12 fl. — fr.
Aufgestellt blieben ungefähr 3 Scheffel Weizen.
Kornhaus-Inspektion, Pfleiderer.

Brod- und Fleisch-Taxe.

8 Pfund Kernenbrod	18 fr.
Gewicht eines Kreuzerwelen	8 1/2 Loth.
1 Pfund Ochsenfleisch	8 fr.
1 „ Rindfleisch	7 fr.
1 „ Kalbfleisch	8 fr.
1 „ Schweinefleisch, unabgezogen	10 fr.
1 „ ditto abgezogen	9 fr.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr 25.

Dienstag den 27. März

1849.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.

Revier Geradstetten

Holzverkauf.

Unter den bekannten Bedingungen kommen zum Verkauf den 2. April Vormittags 9 Uhr im Staatswald Abeles Anne (bei ungünstiger Witterung in Nebel):

72 Klafter buchene Scheiter, 4 Klafter buchene Prügel, 16 Klafter forchene Scheiter, 2600 Stück buchene, 2600 Stück Nadelholz- und 1000 Stück Abfallwellen.

Die Orts-Vorsteher wollen Vorstehendes gehörig bekannt machen lassen.

Den 26. März 1849.

Königl. Forstamt,
Urfull.

Schorndorf.

Schulden-Liquidationen.

In der Santsache von

1) Rosine, geb. Zehenter, Wittve des Weild. Josef Köfler, gewesenen Papparbeiters von Winterbach,

2) Jacob Röck, Schuhmacher von Winterbach,

wird die Schulden-Liquidation sammt den gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen zu Winterbach am

am Freitag den 20. April 1849

die erstere Vormittags 8 Uhr, die letzere Nachmittags 1 Uhr vorgenommen werden, wozu man die Gläubiger und Bürgen hiemit vorladet, damit sie entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte erscheinen,

oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwalter, statt des Erscheinens vor oder an dem genannten Tage ihre Forderungen durch schriftliche Rezes in dem einen wie in dem andern Falle, durch Verlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anmelden.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Ansprüche nicht aus den Gerichts-Akten ersichtlich sind, in der auf die Liquidation folgenden nächsten Gerichtssitzung durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs der Genehmigung des Verkaufs der Masse-Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classen beitreten.

Den 17. März 1849.

Königl. Oberamts-Gericht,
Beiel.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Volksverein

den 28. März. Tagesordnung:

Mittheilungen

- 1) vom Abgeordneten,
- 2) vom Verein zum Schutz der vaterländischen Arbeit.

Schorndorf.

Handwerkerverein.

Samstag den 31. d. M. Abends 7 Uhr im Döfen.

Schorndorf.

Heilbronner Bleiche.

Für diese in jeder Beziehung vorzügliche Rasenbleiche welche seit vielen Jahren sich eines stets wachsenden Zuspruchs erfreut, übernimmt auch heuer Leinwand, Garn und Faden, und verspricht pünktlichste Besorgung

Johannes Kraiß
in der neuen Straße.

Schorndorf.

Für Auswanderer.

Ausser den dreimal monatlich von Antwerpen nach New York abfahrenden Schiffen expedirt Herr Stähle in Heilbronn im Monat April weitere Schiffe nach Baltimore, New-Orleans und Texas, wofür noch zu billigen Preisen bei mir affordirt werden kann. Als Sicherheit für pünktliche Erfüllung der Kontrakte hat Herr Stähle beim K. Ministerium in Stuttgart eine Kaution von 10,000 Gulden hinterlegt.

A. Fr. Widmann.

Schorndorf.

Da der hiesigen Metzger-Meisterschaft der Vorwurf gemacht wird, daß die zwei Meister Johannes Walch und Gottwick das beste Fleisch liefern, so machen die übrigen Meister bekannt, daß sie dieselbe Qualität Fleisch liefern und ersuchen das Publikum, einen Versuch damit zu machen.

Mehrere Meister.

Brunbach.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, einen wohl-erzogenen jungen Menschen gegen billiges Kostgeld in die Lehre aufzunehmen.

Eberh. Friedr. Seih, Buchbinder.

Steinach

Oberamts Waiblingen.

Mühle-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Jakob Krathwohl, Müllers von hier wird am

Montag den 2. April

Vormittags 9 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im Aufstreich verkauft:

Gebäude

ein zweistöckiges Bohnhaus mit eingerichteter Mahlmühle, bestehend in 1 Mahl- und 1 Gerbgang nebst einer Del- und Gypsmühle, auch Scheuer und Stallung, gewölbtem Keller und Wagenschopf, sowie einer Branntweinbrennerei.

ein im Jahr 1848 neuverbautes zu einer Del- und Sägmühle auch Hanstreibe eingerich-

tetes einstockiges Gebäude, worin jedoch die innere Einrichtung fehlt.

Güter

2½ Mrg. 20, 7 Rth. Wiesen und Ländchen hinter der Mühle;

¼ Mrg. 27, 4 Rth. Wiesen bei vorstehendem Gebäude.

Dem Käufer werden auf Verlangen noch weitere Baumgüter, die erforderlichen Mülhengeräthschaften, 2 Pferde und Wagen in Kauf gegeben.

Kaufsliebhaber hiezu werden — mit Vermögens-Zeugnissen versehen — eingeladen.

Den 21. März 1849.

Güterpfleger Schäfer.

Erwiderung.

Dem anonymen Einsender des im letzten Intelligenzblatte enthaltenen Artikels: „Etwas einem meiner Herren“ diene hiemit, daß seine Gedanken weit höher geflogen zu seyn scheinen als diese Stangen und Stumppen, die er mit diesem hochfliegenden Gedanken als „gestohlen“ bezeichnet. Wir möchten ihm aber wohlmeinend rathen, daß er für Zukunft sich zuvor besser unterrichtet oder unterrichten lasse, ehe er seine Meinungen und Anschuldigungen zur öffentlichen Kenntniß bringt; denn wenn man der Wahrheit nicht zuvor nachzuspüren sucht, so bringt man gern Lügen zu Tag. Wir möchten ihm rathen, daß er es ferner unterlasse, ehrenhafte Männer öffentlich so hinzustellen als ob sie ihrer Pflicht nicht nachkommen.

Um nun nicht ihn sondern das Publikum über diese Lügensache aufzuklären, theilen wir mit, daß

1) die Herren, die nach gemachter Anzeige Angesehen davon genommen, wohl eingesehen haben, was gestohlen wurde;

2) daß die Einwender dieser Stangen, von denen der anonyme Herr spricht, theilweise schon abgerügt sind und die weitem noch abgerügt werden.

Es ist deswegen auch gar nicht am Platz gewesen, daß der Herr Einsender so vorzeitig die Aufsichtsbehörde als saumfelig hinzustellen sucht: die Stumppen von denen er sagt, daß sie sammt den Stangen davon geflogen seyen, wurden verkauft und werden solche auch an die Hospitalpflege Schorndorf bezahlt werden. Zum Schluß wollen wir dem Herrn Denuntianten noch weiter rathen, daß er in Zukunft nach den Stangen und Stumppen in seinen Waldungen sehen möchte ehe er nach andern Walddistrikten, die ihn nichts angehen, sein Augenmerk richtet.

Schorndorf.

Die Unterzeichnete hat in Commission zu verkaufen und empfiehlt zu gest. Abnahme:

Das

Goldland Californien

oder

Sollen wir Gold suchen oder nicht?

Eine Ansprache

an

den Gewerbstand Deutschlands.

Von

Oberstudienrath Kapff.

Preis 12 kr.

Es bietet diese Schrift sehr Interessantes dar, nicht allein, daß durch sie mancher Auswanderer bestimmt werden könnte, seinen Weg dahin einzuschlagen, sondern daß auch unsern Gewerben die erfreuliche Aussicht eröffnet ist, für ihre Fabrikate einen Absatzweg zu finden.

E. F. Mayer'sche Buchdruckerei.

Mannichfaltiges.**Nachträgliches**

aus der 189. Sitzung der Reichsversammlung zu Frankfurt.

Berger beginnt mit der Bemerkung, daß er vielleicht der letzte österreichische Abgeordnete sey, der von dieser Tribüne spreche. Das deutsche Kaiserthum ist durch das Entstehen der Sonderouverainetäten zu Grunde gegangen. Der Kaiser ist an Entkräftung gestorben; sollte er wieder erscheinen, dann müßten die Sonderouverainetäten aufhören. Der Hr. Ministerpräsident nimmt den Austritt Oesterreichs als entschieden an. Es fragt sich aber, ob sie das Recht haben, die Thüre zuzumachen, ehe sie Oesterreichs letztes Wort gehört haben. Herr Welcker, der einragirteste (wüthendste) Großdeutsche, legt sich eines Abends nieder und steht mit dem Erbkaifer wieder auf. Da kann man wohl sagen: Morgenstunde hat Gold im Munde. Der Redner gesteht zu, daß die oktrovirte Verfassung Oesterreichs keine Thüre offen läßt für eine Verbindung mit Deutschland. Allein die oktrovirte Verfassung Oesterreichs sey noch keineswegs lebenskräftig. In seiner Note gehe Oesterreich schon weiter als in der oktrovirten Verfassung, indem es die Beschickung des Staatenhauses vorschläge und Gegenvorschläge erwarte. Oesterreich habe also sein letztes Wort noch nicht gesprochen. Die Regierung ist vorübergehend, das Volk ist bleibend; wir österreichischen Abgeordnete sind der einzige legale und glaub-

würdige Ausdruck der Volksmeinung. Das österreichische Volk will keine solche Sondernung von Deutschland; es hat dies durch Adressen aus Böhmen, Tirol &c. ausgesprochen. Die H. v. Würth und Arneth haben gestern mit einem sonderbaren und verrätherischen Ehrgefühl eine Erklärung gegeben, die Ihren Beifall erhielt. Wir andern Oesterreicher verzichten darauf, um solchen Beifall zu buhlen. Die Vertreter des österreichischen Volkes sind hier auf einem verlorenen Posten; sie müssen auf demselben stehen und fallen; wer ihn verläßt, verräth seine Pflicht. Wenn der Herr Ministerpräsident schon in den Märztagen an ein preußisches Kaiserthum dachte, dann hätte man uns Oesterreicher nicht in das Parlament schicken sollen. Ich wünsche keinen Bürgerkrieg; wenn es aber Oesterreich Ernst ist, seine Hand in Deutschland zu behalten, dann wird es auch seine anderen Konflikte in Ungarn &c. beendigen und Ihnen seine Armee entgegenstellen. Die Finanznoth bestand schon voriges Jahr und doch hat man Armeen aus dem Boden gestampft. Wenn der König von Preußen die Kaiserwürde nicht annimmt, droht man mit einer Pallast- oder Straßen-Revolution, und dies geschieht von einer Seite, der jede Revolution ein Verbrechen ist, also bauen sie ihr Argument für das Kaiserthum auf ein Verbrechen. Den Wiener Aufstand betreffend, so wäre für das Reichsministerium zwischen Partheinahme für die Regierung und Partheinahme für die Revolution wohl ein Weg der Vermittlung zu finden gewesen. Die Revolution war keineswegs republikanischer Natur sondern gegen die Camarilla gerichtet. Wenn Sie Oesterreich den Eintritt offen lassen wollen, dann dürfen Sie Ihr Kleindeutschland vorläufig bloß mit einem Direktorium oder Statthalter abschließen, aber nicht mit einem preussischen Erbkaifer. Wäre Deutsch-Oesterreich hier vollständig vertreten, so würden Sie als Minorität das preussische Kaiserthum beschließen. Ihre sentimentale Trauergefänge über den Austritt der Oesterreicher sind nur leere Phrasen. Ist einmal Deutschland preussisch (denn darauf geht es hinaus) dann erobern Sie Deutsch-Oesterreich nicht mehr, denn es will deutsch, aber nicht preussisch seyn. (Bravo!) Darum beschließen Sie nicht, ehe Sie noch einmal Oesterreich Ihre letzten Bedingungen durch das Reichsministerium vorgelegt haben. Wollen Sie aber in Ihrem Kaiserfanatismus Ihren preussischen Erbkaifer machen, dann verrathen Sie Deutschlands Freiheit, Einheit und Zukunft.

Die politischen Flüchtlinge in England. (Fortsetzung.)

Die Herren Duchatel und Dumon besaßen die praktische Philosophie des Herrn Guizot nicht. Herr Dumon glaubte, als er die Republik sich mit jedem Tag weiter von den anarchischen Theorien des Februar entfernen sah, daß die Reaction in den Ideen auch die Ordnung in die Verhältnisse zurückbringen würde — während die Regierung der Massen, die organisirte Aufregung, die administrative Redlichkeit den Herrn Duchatel erschreckte, welcher sogar den durch die Juli-Revolution den Partheien gewährten Spielraum übertrieben fand. Herr Guizot setzt ein tiefes Vertrauen in die öffentlichen Erörterungen, Herr Duchatel betrachtet dieselben als eine unangenehme Nothwendigkeit. Herr Duchatel schreibt theilweise einer übertriebenen Centralisation die ungeheure Leichtigkeit zu, mit welcher die Bewegung vom Februar sich in die Departemente verbreitet hat.

Unter den Schiffbrüchigen von 1848 spielt Fürst Metternich die größte Rolle. Sein Hotel in Eaton-Square ist während dieses Sommers der beliebte Wallfahrtsort geliebten für Alles, was das englische high life an vornehmen und exklusiven Gestalten hat. Der Fürst gab keine Feste. Ich habe nur meine Reise-Einrichtung, sagte er nachlässig, und diese Reise-Einrichtung bestand, beiläufig gesagt, aus einem Heer von Bedienten. Und in der That, die Verbannung sieht für ihn viel eher einer Reise, als einer Abdankung ähnlich. Man vergißt ihn etwas zu sehr bei uns; er bleibt in England wie in Wien der einflussreichste, der von der monarchischen Politik am meisten zu Rathe gezogene Staatsmann. Er lenkt von seiner Zurückgezogenheit aus den österreichischen Hof, welcher nichts ohne seine Bestimmung thut. Er gibt dem Czaren, mit welchem er einen regelmäßigen Briefwechsel unterhält, Rathschläge, bestimmt die Torsis durch den Herzog von Wellington und übt sogar einen ziemlich großen Einfluß auf die Whigs durch Lord Palmerston, welcher ihn oft besucht, obschon er keine directen Beziehungen zu ihm zur Schau trägt.

Metternich nimmt darnach seine Stellung. Er erwiedert die Besuche nicht, welche ihm gemacht werden, und geht von diesem wesentlich germanischen Rigorismus nur für seinen Freund Wellington ab. Die englischen Pairs beugen sich ziemlich gefällig unter diese fürstlichen Manieren, und die Neugierde trägt etwas dazu bei. Jeder möchte ein Wort, ein Geständniß der Sphinx der absolutistischen Diplomatie auffangen, um so mehr als die Sphinx durch das Alter etwas geschwächt geworden ist. Metternich sieht bereits gern

für die Biographie oder die Geschichte. Während er noch eine ungeheure Rolle in der thätigen Politik spielt, beurtheilt er dieselbe beinahe mit der Uneigennützigkeit eines Schauspielers, der sich zurückgezogen hat, und er verschmäht es nicht, den Profanen (Ueingeweihten) die Geheimnisse der Coulißen zu verrathen. Man fragte ihn eines Tages, wie es ihm gelungen sey, immer die gewandtesten Staatsmänner in Schach zu halten, und er antwortete: Indem ich immer die Wahrheit sagte. Das Wort — ist nicht sehr schmeichelhaft für die Diplomaten, aber es ist zu viel für den alten Diplomaten. Metternich trug allerdings Sorge, immer die Wahrheit zu sagen, allein er sagte niemals die ganze Wahrheit und verschaffte sich dadurch die Ehre der Aufrichtigkeit und die Vortheile der Diplomatie. Er gebrauchte dieses System der Mental-Reservationen am liebsten gegen die Geschäftsträger gewisser kleiner deutscher Staaten, deren Verwirrung-stiftende böse Laune er bei großen europäischen Verwickelungen fürchtete und die er sich doch nicht abspenstig machen wollte, indem er ohne sie zu handeln schien.

Was dem Herrn von Metternich in seiner diplomatischen Laufbahn am meisten genügt hat, ist sein bewundernswürdiges Gedächtniß. Die unbedeutendsten Worte der Menschen, welche er durchschauen will, prägen sich seinem Geiste ein, ordnen sich in derselben, ergänzen sich gegenseitig und werfen später ein unerwartetes Licht auf ernstere Aussprüche, deren Bedeutung er ergründen will. Der Fürst besitzt in seinem Kabinett ungeheure Pakete von Handschriften, die mit jener festen, gerundeten und breiten Schrift bedeckt sind, welche der Fürst bis in sein hohes Alter beibehalten hat, und die nichts Anderes sind, als die wörtliche Wiedergabe der zahlreichen Unterredungen, welche er seit vierzig Jahren aufgeschrieben hat. Welche unerforschliche Mine für die Biographie! Die umfangreichste dieser Handschriften ist die Erzählung einer siebenstündigen Konferenz, welche Fürst Metternich in Paris mit Napoleon gehabt hat. Der Fürst erzählt mit einer kaum verhehlten Zufriedenheit einen Zwischenfall dieser Zusammenkunft. Die Unterredung, welche von beiden Seiten Anfangs sehr ruhig geführt worden war, nahm bald von Seiten des Kaisers einen Ton an, dessen Gereiztheit sich immer mehr steigerte und durch den ehrfürchtigen, aber halbstarrigen Gleichmuth des Diplomaten endlich auf's Aeußerste getrieben wurde. In einem Anfälle von Heftigkeit wirft Napoleon mit Gewalt seinen Hut zu Boden, welcher bis vor die Füße Metternich's rollt. Dieser wirft einen kalten Blick darauf und bückt sich nicht, um ihn aufzuheben. — Denjenigen, welche ihn hören wird es klar, daß der deutsche Politiker weniger stolz darauf ist, die Macht Napoleon's zum Wanken gebracht, als sich geweigert zu haben, vor der Eitelkeit eines Kaisers sich zu bücken.

[Fortsetzung folgt.]

gedruckt und verlegt von E. J. Mayer, verantwortlichem Redacteur.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 26.

Freitag den 30. März

1849.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Oberamtliche Verfügungen.

Schorndorf. Das königl. Ministerium des Innern hat Berichts-Erstattungen über das Rechnungswesen der Gemeinden je auf den 1. Juli angeordnet und ist, wenn noch Ausstände vom vorigen Jahr (also am 1. Juli 1849 pr. 18⁷/₁₀.) vorhanden seyn sollten, deren Betrag und wie viel unter solchen Ausständen bei den Steuer-Contribuenten, in der an k. Regierung einzusendenden Uebersicht anzugeben.

Für den Fall, nun, daß noch Ausstände vorhanden seyn sollten, ist in dem je auf den 25. Januar zu erstattenden Bericht anzugeben, was wegen deren Vertheilung von der Verfallzeit bis zu diesem Termin schultheißenamtlich verfügt worden.

Den 28. März 1849.

Königl. Oberamt, Strölin.

Amthliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.

Revier Oberurbach.

Holzverkauf.

Unter den bekannten Bedingungen kommen zum Verkauf:

a) im Staatswald Bux den 10., 11., 12. und 13. April 1 Eiche mit 13 E', 1 Birke mit 12 E', 4 Stück tannene Sägklöße mit 115 E', 8 Stück tannene Bauholzstämme mit 176 E', 54 Stück Nadelholzstangen von 3 bis 4" Stärke und 20 bis 25' Länge. 6 Klafter eichene Scheiter, 4 Klafter eichene Prügel, 105 Klafter buchene Scheiter, 45 Klafter buchene Prügel, 16 Klafter birkenne Scheiter, 2 Klafter birkenne Prügel, 6 Klafter erlense Scheiter, 3 Klafter erlense Prügel, 19 Klafter aspene Scheiter, 7 Klafter aspene Prügel, 80 Klafter tannene Scheiter, 5 Klafter tannene Prügel, 10 Klafter forchene Scheiter, 3 Klafter hartes Abfall-

holz, 100 Stück eichene, 8000 Stück buchene, 300 Stück birkenne, 100 Stück erlense, 1100 Stück aspene und 1100 Stück Abfallwellen.

b) im Staatswald Breitengebren den 14., 16., 17., 18. und 19. April 9 Stück Eichen mit 275 E', 13 Stück Glatt- und Raub-Buchen mit 382 E', 5 Stück Eschen mit 86', 11 Stück Birken mit 143 E', 2 Erhlen mit 40 E', und 1 Aspe mit 43 E', 23 Stück buchene Langwieden. 1 Klafter eichenes Nutzholz, 7 Klafter eichene Scheiter, 5 Klafter eichene Prügel, 225 Klafter buchene Scheiter, 119 Klafter buchene Prügel, 5 Kl. birkenne Scheiter, 4 Klafter birkenne Prügel, 12 Klafter erlense Scheiter, 2 Klafter erlense Prügel, 7 Klafter aspene Scheiter, 2 Klafter aspene Prügel, 2 Klafter tannene Scheiter, 1 Klafter hartes Abfallholz, 8600 Stück buchene, 150 Stück erlense, 150 Stück aspene und 2200 Stück Abfall-Wellen.

Das Nutzholz wird je an den ersten Tagen verkauft; bei ungünstiger Witterung findet die Verhandlung in Unter-Urbach statt. Anfang je Vormittags 9 Uhr.